

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus
Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 19

Samstag, den 7. März 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt stellt bis auf Weiteres 3—4 tägige Grundarbeiter gegen 35—40 Pfg. Stundenlohn ein. Arbeitsuchende wollen sich alsbald auf hiesigem Rathaus melden.
Hofheim, den 3. März 1914.

Der Magistrat: H. F.

Bekanntmachung. Holz-Versteigerung.

Montag, den 9. März 1914, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden im Hofheimer Stadtwald Distrikt Hang 14 gegen Kredit versteigert:

- 2 eich. Stämme mit 1,43 Festm.
- 17 buch. Stämme mit 16,00 Festm.
- 258 rm. buch. Scheit und Knüppel,
- 97 Stück Nadelholzstangen 3. & 4. Klasse
- 2900 buch. Wellen.

Zusammenkunft ist auf dem Lieferweg.
Hofheim a. T. s., den 5. März 1914.

Der Magistrat: H. F.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltungen eruche ich, dafür Sorge zu tragen, daß die im vergangenen Herbst an den Obstbäumen angelegten Klebgürtel nunmehr umgehend abgenommen u. an Ort und Stelle verbrannt werden. Andernfalls ist zu befürchten, daß die zum Teil auf dem Klebgürteln abgelegten Eier im Laufe des Frühjahrs zur Entwicklung kommen und die Raupen in die Ähren der Bäume gelangen. Wichtig ist ferner, daß die Bäume unterhalb der Klebgürtel abgebürstet werden, da auch hier ein Teil der Eier abgelegt sein wird.

Vielleicht empfiehlt es sich, das Abnehmen der Klebgürtel in derselben Weise zu bewirken, wie das Anlegen. In allen Gemeinden hat sich das gemeinsame Anlegen der Klebgürtel gut bewährt.

Höchst a. M., den 26. Februar 1914.

Der Landrat: gez. Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Zugleich werden die Obstbaumbesitzer hiermit aufgefordert, zum Zwecke der durchgreifenden Vertilgung der Raupen die Klebgürtel bis spätestens zum 25. ds. Mts. zu entfernen.

Nach dem 25. März cr. muß nötigenfalls gegen Säumige zwanngsweise vorgegangen werden.
Hofheim a. T. s., den 4. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: H. F.

Bekanntmachung

Die am 26. Februar ds. Js. im Walddistrikt „Hang“ und die am 2. März ds. Js. im Walddistrikt „Flooz“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern am 10. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr zur Abfahrt überwiesen.

Hofheim, den 6. März 1914.

Der Magistrat: H. F.

Lokal-Nachrichten.

Der Evangel. Männer- & Jünglingsverein veranstaltet am Sonntag, den 15. März, Abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle einen Familien-Abend. Herr Direktor Weller hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt einen Vortrag über „Emanuel Geibel der Kaiserherold“ zu halten, ferner haben Mitglieder des Höchster Vereins, für ein Theaterstück, sowie der hiesige Kirchenchor für einige Vieder ihre Mitwirkung bereitwillig in Aussicht gestellt. Auch die Kapelle der Jugendabteilung des Höchster Vereins wird uns, wie schon öfters, mit einigen Musikvorträgen erfreuen. Ein Besuch dieser Veranstaltung dürfte sich somit empfehlen, zumal der etwaige Reinertrag zum Besten der Jugendpflege verwendet werden soll.

Montag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr hält der Theater-Verein im Colleg Hotel „zur Krone“ seine erste Versammlung ab, in der zugleich die Rollen für die Erstausführung: „Im Forsthaus“ (Drama in 3 Akten) zur Verteilung gelangen. Herren und Damen, die sich für die Sache interessieren, werden gebeten, sich am genannten Abend dortselbst einfinden zu wollen.

Hypotheken- und Kommunaldarlehen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913. Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Mill. M. an Hypotheken- und 5 1/2 Millionen M. an Kommunaldarlehen, zusammen 30 1/2 Millionen M. gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Abzug der 4% Landesbankschuldverschreibungen wiederum

eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Millionen M. verkauft werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99% hinunter gegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5 1/2 Millionen M. betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Spartassengesetz fast drei Millionen M. in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913: 256 Mill. M., und derjenige der Kommunaldarlehen 27 1/2 Mill. M.

Deutscher Radfahrer-Bund E. V. Ortsvertretung Hofheim. Das Radfahren hat längst Millionen Deutsche zur Erkenntnis der Schönheiten des Vaterlandes geführt und sollte auch in unserem Taunusstädtchen, von wo aus sich ebenfalls wunderbare Touren unternehmen lassen, mehr zur Allgemeinheit und geselligen Vereinigung werden. Die bedeutungsvollen Arbeiten des D. R. B. auf wirtschaftlichem Gebiete, seine wichtige Stellung im internationalen Verkehrsleben sowie seine hervorragende sportliche Tätigkeit sollten jedem Radfahrer bekannt sein. Die Mitglieder (ca. 50000) sind, um entsprechende den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Nachteile von Unfall und Haftpflicht gesichert zu sein, durch Einführung der Gratis-Haftpflicht- und Unfallversicherung dergestalt gesichert, daß die Bundesmitgliedhaft eine Haftpflichtversicherung bis zu M. 100000 und eine Unfallversicherung von 1000 M., welche durch geringe Prämienzahlung beliebig erhöht werden können, umschließt. Kostenlose Aufstellungen für Reisen, kostenlose Grenzüberschreitungen mit Fahrrädern billiger Bezug von Karten und Tourenbücher, Fahrtermäßigung auf Dampfer, internationale Hotel-Organisation mit festen Preisen bieten Hauptvorteile für jedes Mitglied. Die bestehende Jugendabteilung soll die heranwachsende Jugend durch sachgemäße Führung mit unserem schönen und gesundheitsfördernden Radsport, Radsport, Saal- und Reigenfahren besonders vertraut machen, und bei ihnen durch gemeinsame Radausflüge Freude an der Heimat und Vaterlandsiebe erwecken. Für die Saison 1914 sind mehrere Radtouren in Aussicht genommen u. werden diesbezgl. Bekanntmachungen im „Anzeiger-Blatt der Stadt Hofheim“ veröffentlicht werden. Da diese Touren teilweise mit Anschluß an größere Frankfurter Bundes-Radfahrervereine gedacht sind ist sicher eine rege Beteiligung zu erwarten. All Heil!

— Sport-Verein. Samstag Abend **Versammlung** 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal zum „Nassauer Hof“.

— Krieger- & Militär-Verein. Sonntag, den 8. März, Nachmittags 5 Uhr (pünktlich) findet **Monatsversammlung** im Vereinslokal statt.

Aus der Umgegend.

Hattersheim. Durch ein abrollendes Faß wurde dem Knechte des Fuhrunternehmers Meuser auf der Oelfabrik ein Bein abgequetscht.

Oberursel. Kesselplosion. In der Lumpensortieranstalt von Ignaz Berger explodierte aus bisher nicht ermittelten Ursachen eine Lokomobile. Dabei wurden zwei Arbeiter schwer verletzt.

Frankfurt a. M. Der vorgetäuschte Raubanfall. Vor der hiesigen Strafkammer wurde über den fingierten Überfall, der am 12. November vorigen Jahres an der Kronprinzenstraße in der Filiale einer Hofheimer Juwelierfabrik ausgeführt wurde, verhandelt. Bestamtlich überfiel dort der Lehrling Mann den Lehrling Fischbach nach einem verabredeten Plane u. raubten Waren im Werte von 15000 M. Beide wurden zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der am Samstag unter dem Verdacht der Blutschande verhaftete Hausmeister Conrad Schröth aus der Kaiserstraße hat sich am Dienstag Nachmittag im Untersuchungsgefängnis erhängt.

— Wegen umfangreicher Schuhdiebstähle wurde die Witwe Caroline Reiß, die diese in ihrer Eigenschaft als Putzfrau in einem hiesigen Schuhgeschäft begangen hat, verhaftet.

Eingesandt.

Ohne jede Verantwortung der Redaktion.

Erwiderung auf das Eingesandt des Herrn „Arrestanten“ in No. 18 vom 4. ds. Mts. von einem Kollegen des Herrn Arrestanten.

Die Wogen des Carnevals sind über unsere Vaterstadt gezogen und haben gerade in diesem Jahre infolge der außerordentlich vielen Veranstaltungen die vollen Taschen und Portemonnaies ordentlich gewaschen. Den Herrn Arrestanten dürfte es wohl hinterher gereut haben, unfreiwillig durch den Haftbefehl sein Scherlein auf den Tisch der Prinzengarde gelegt zu haben, das vielleicht auch einen Beitrag zum nachträglichen „Zegerabend“ der Prinzengarde darstellte. Auch ich habe dem Haftbefehl Folge geleistet und gerne die Kosten des Urteilsspruches des „Roosigen Anführers“ zu Gunsten der Garde gezahlt.

Die heutigen schlechten Zeiten waren wohl für manchen der Gardisten, die keine Privatiere, sondern Leute, die ihrem täglichen Verdienst nachgehen müssen, Grund genug, die Zusage ihrer Beteiligung so lange als möglich hinauszuschieben, nachdem sie von allen Seiten wegen Mangel an Leuten tausendfach angesprochen wurden. Ich selbst bin genau unterrichtet, wie schwer es gefallen hat, die Zahl von 30 Gardisten zusammen zu bringen. Ehemalige Grenadiere, Musketiere, Füsiliere, aktive Soldaten und sogar noch nicht militärpflichtige Personen liessen sich nur mit allen möglichen Zureden bewegen und haben den entgangenen Verdienst verschmerzt. Soll man diesen Leuten, die 2 Tage den Schummei gemacht haben, hierfür nicht als Entschädigung etwas vergüten? Hat man nicht recht getan, wenn man den aktiven Soldaten, die einspringen mussten, um überhaupt die Garde zustande zu bringen, als Anerkennung hierfür ein kleines Trinkgeld überreichte? Nach Zahlung dieser Summe und eines weiteren Betrages für Blumensträuße etc. sind ca. 90 Mark verblieben, wovon leider nur 60 Mark beim Rumpsteakfeste verbraucht wurden und nicht, wie mein Herr Kollege meinte, „nahezu über 100 Mark“ (was heisst überhaupt nahezu über 100, ich kenne nur entweder über 100 oder nahezu an 100). Die Bezeichnung „konnten keinen Grund und Boden finden“ finde ich durchaus nicht gerechtfertigt. Vielleicht haben sich auch andere „hungernde Vögel“ in den geflossenen Spenden gebadet, ohne dabei die Grenzen des Erlaubten feststellen zu können und dürften eher verdienen, „ausrangiert“ zu werden, als die sich quasi gezwungen bereit erklärten Gardisten. Es dürfte ein derartiges Kritisieren über Verhalten auf Wache, Herumtaumeln auf der Strasse (was wohl nur mein Herr Kollege mit einem Auge gesehen haben wird) sich nicht empfehlen; es dürfte vielmehr eher dazu beitragen, die Leute von künftigen Veranstaltungen des Karnevalvereins abzuhalten. Auch wird man sich keine grossen Hoffnungen zu machen brauchen, die Garde jemals wieder aus Hofheimer Bürgern zu gewinnen; vielleicht machts ein Bataillon aktiver Soldaten billiger — oder ...?

Dem Karnevalverein Hofheim a. T. dürfte es wohl eine Lehre sein, über die Einnahmen bei derartigen Arrangierungen vorher genauere Bestimmungen zu treffen, an wen die vereinnahmten Gelder abzuliefern sind. Um den verschiedenen Meinungen der Arrestanten Rechnung zu tragen, schlage ich vor, im Lokal 2 Opferbüchsen anzubringen, die eine mit der Aufschrift „Dem Karnevalverein“ und die andere „Der Prinzengarde“. Solche verlotete Büchsen sind vielleicht als „gebraucht“ in einer benachbarten Grossstadt, von einem Kornblumentag herrührend, billig zu haben.

Wie steht es denn mit den Einnahmen der sonstigen, während des Festzuges von den Vereinen verkauften Gegenstände? Fallen diese Beträge denn auch dem Karnevalverein zu? Wenn nicht, so hat auch der genannte Verein keinen Anspruch auf die Arrestantengelder der Prinzengarde.

Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, sind noch ca. 30 Mark im Tresor! Prinzengarde sei auf der Wacht! Posten vor Gewehr ausstellen, wenn das Hackfleischessen stattfindet! Und dann; Alle Mann an Bord!

Einer, der sich für die Prinzengarde interessiert.

Kirchliche Nachrichten.

2. Fastensonntag (Reminiscere) Katholischer Gottesdienst:

Beginn der österlichen Zeit.

7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion der christenlehrlinglichen Mädchen und der Schuljugend.

1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst (Mittl.)

10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

2 Uhr: Christenlehre und Litanei vom bitteren Leiden Christi.

1 1/2 Uhr: 2 Fastenpredigt.

Montag 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Kranzspende für Caroline Staab.

7 Uhr: Jahramt f. die led. Johanna Teiche.

Dienstag 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Jakob Riel & A. Elis. geb. Trauth.

7 Uhr: Jahramt f. Kaspar Schmidt & Ehefr. Eva, geb. Mohr.

Mittwoch 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Kranzspende f. Helene Rudolph.

7 Uhr: hl. Messe f. beiderseits f. Eltern. (geb. Messer.)

Donnerst. 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Eltern und Kinder Eva & Elis.

7 Uhr: hl. Messe f. Bruder Josef Grimm.

Freitag 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. Eltern.

7 Uhr: hl. Messe in bef. Meinung.

Samstag 1 1/2 Uhr: gest. Jahramt f. Nikolaus Schauer.

7 Uhr: Jahramt f. Antonette Kippert & Chemann Gg. [Willekind.]

Nächsten Samstag ab 4 Uhr & abends 7 1/2 Uhr Osterbeichte f. die christenlehrlinglichen Jungen und die Jungfrauen.

Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, 8. März 2 Uhr Pfr. Hahn.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen 1/4 Frankfurter 2/1 M.
aus französischem Wein destilliert

Niederlage bei
H. Hennemann, Hofheim
Kolonialwaren.

Erforschung der Klauenleuche.

Das Reichsgesundheitsamt beabsichtigt, sich in Zukunft in verstärktem Maße mit der Erforschung der Maul- und Klauenleuche zu beschäftigen. Es soll zu diesem Zweck ein eigenes Institut auf einer Insel der Ostsee angelegt werden, dessen Lage vollkommene Gewähr dafür bietet, daß eine Ausbreitung der Seuche von dort völlig ausgeschlossen ist. Im Auftrage der preussischen Regierung und mit deren finanzieller Unterstützung hat bekanntlich bereits vor Jahren Professor Döfler ein ähnliches Institut auf der Dänische Insel Niems eingerichtet. Der Reichstag hat auch in diesem Jahre den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß auch von Reichswegen zur Erforschung der Seuche alle erforderlichen Einrichtungen getroffen werden.

Von den in der letzten Zeit entdeckten Verfahren zur Immunisierung gesunder und zur Heilung erkrankter Tiere ist bereits ein Teil als zur praktischen Verwendung nicht geeignet festgestellt worden. Mit zwei Verfahren dauern die Prüfungen durch das Reichsgesundheitsamt gegenwärtig noch an. Als das einzige Verfahren, das bisher sich für die Immunisierung tatsächlich bewährt hat, ist das des Professors Döfler anzugeben, leider aber verhindert der sehr hohe Preis des Präparats eine weitgehende Anwendung.

Rundschau.

Deutschland.

!! Errichtung des Kolonialgerichtshofes. Wie man hört, dürften die Verbündeten Regierungen lieber den Gesandten über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes scheitern lassen, ehe sie ihre Zustimmung zu Hamburg als Sitz, wie von der Kommission beschlossen wurde, geben.

!! Besoldungsgezet. Erhöhungen über die Vorlage hinaus sollen einer späteren allgemeinen Reform der Beamtenbesoldung im Reich vorbehalten bleiben.

? Befreiung von der Fremdenlegion. Man erläßt folgende Bekanntmachung: Als Voraussetzung für die Aufnahme in die französische Fremdenlegion ist unter anderem neuerdings Vollendung des 20. Lebensjahres oder aber Zustimmung des gesetzlichen Vertreters. Anträge auf Entlassung jüngerer Reichsangehöriger, die entgegen dieser Bestimmung irtümlich in der Legion Aufnahme finden sollten, können hiernach in Zukunft befürwortet werden, auch gilt das gleiche für diejenigen Personen, die seit etwa November v. J. entgegen dem Befehl für die Fremdenlegion angeworben sein sollten.

Vom Reichstag.

— Ausichten für das Zustandekommen des Konkurrenzklauelgesetzes. Es werden Vertreter der an dem Gesandten zur Regelung der Konkurrenzklauel beteiligten Ressorts mit Vertretern der Bundesregierungen über die vom Reichstag beschlossenen Änderungen der Vorlage beraten. Nach Abschluß dieser Beratungen wird sich erst ein Urteil darüber gewinnen lassen, ob zwischen dem Standpunkt der Regierung und den Wünschen des Reichstages eine mittlere Linie zu finden ist, auf der ein Zustandekommen des Gesetzes ermöglicht werden kann. Soll dieses erreicht werden, so wird allerdings auch vom Reichstag noch eine Abänderung einiger Beschlüsse erwartet werden müssen. Daß das Gesetz in der von der Kommission erhaltenen Form verabschiedet wird, ist jedenfalls ausgeschlossen.

Europa.

— Oesterreich. Nach einer Meldung soll die Pferdeausfuhr aus Serbien verboten worden sein.

— Rußland. Der Minister des Innern hat dem Ministerrat einen Gesandten über eine zweite allgemeine Volkszählung unterbreitet. Als Zählungstag ist der 14. Dezember 1915 in Aussicht genommen. Die Kosten sind auf 11 368 427 Rubel veranschlagt.

— England. Die Verhandlung gegen das unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Ehepaar Gould ist wieder aufgenommen worden. Der Ankläger erklärte, daß

Zu spät.

4.

Und mochte nun meine Großmutter von ihm erzählen über die alte Tante Niese, die sonst die Prosa in Person war, mochte mein Onkel von ihm berichten oder der alte Kastellan des herzoglichen Schlosses, der mitunter in Schlafrock und Pantoffeln in die Oberförsterei zu einem Plauderfändchen kam, es wob sich immer ein Stückchen Poesie wie ein duftiger grüner Tannenkranz um seine Gestalt, die gleichwohl nur undeutlich aus dem Rahmen der Erzählungen hervortrat.

Dem von den damals lebenden Mitgliedern der Familie hatte ihn selbstverständlich niemand mehr gekannt, und nur meine hochbetagte Urgroßmutter erinnerte sich, ihn einmal gesehen zu haben, da er wie ein Einsiedler in dem roten Hause mit einem Faktotum von Diener gelebt, der Köchin und Gesellschafter zugleich war.

„Ich weiß es noch wie heute,“ pflegte sie zu erzählen, „ich sah auf der Gartenmauer und sah Weintrauben; so ein acht- oder neunjährig Ding mochte ich dazumal sein; es war ein kalter Oktobertag; wir hatten schon Nachtschneise gehabt, und die Trauben hatte der Fuchs geleast — darum schmeckten sie so süß.“

Da kam ein Mann aus der Schlossgartenpforte heraus, langsam und bedächtig; wunderbar sah er aus, seine Kleider waren altmodisch, aber wohlgehalten, und sein Haar und Bart silberweiß.

Erstaunt blickte ich ihn an und sah ihn näher kommen; er schritt an unserer Mauer entlang, und gerade als er an der Stelle war, wo ich mich neugierig hinüberbog,

man Dokumente gefunden habe, in denen die Verhaftete als Frederic Adolphus Gould Schroder bezeichnet werde. Die Verhaftete habe erklärt, daß sie 1854 in Deutschland geboren sei, im Jahre 1858 nach England kam und im Jahre 1868 nach Deutschland zurückkehrte.

!! Rußland. Der Ministerrat befaßte sich mit einem Entwurf, durch den Wischnegradsky Putilow ermächtigt wird, eine Eisenbahngesellschaft zu gründen, um einen Normalstienenweg von der Station Aljat an der transtaufischen Bahn nach Astara an der persischen Grenze zu bauen.

— (Albanien. Die Meldung von der Nümmung Marigos durch die Griechen rief freudige Demonstrationsskundgebungen für Oesterreich und Italien hervor.

? Türkei. Der Finanzminister protestierte in energischer Weise gegen die von der griechischen Regierung angezeigte Verpfändung der Zolleinnahmen von Salonik und Kavalla für die neue griechische Anleihe. Die Pforte hebt hervor, daß diese Revenuen bereits für türkische Anleihen verpfändet seien und bis zur endgültigen Regelung des Anteiles der Balkanstaaten an der ottomanischen Staatsschuld unberührt bleiben müßten.

!! Dementi. Die Meldung, wonach drei türkische Soldaten wegen eines Ueberfalles auf die Töchter des Generals Liman v. Sanders handrechtlich erschossen worden seien, ist falsch. Wie erklärt wird, ist das Vorgehen der Soldaten nicht so schwer, daß sie so streng bestraft werden mußten. Tatsache ist, daß die Schuldigen gebührend bestraft worden sind.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Es wurde verlangt, den Import ausländischer, trustmäßig vertriebener Produkte zu verbieten.

? Mexiko. General Carranza hat eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung des Falles Denton ernannt. Es wird erklärt, daß die Kommission bereits nach Juarez unterwegs sei. — Vor dem Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten entwickelten Vertreter von Felix Diaz dessen Ansichten über eine Pacificierung Mexikos und deuteten an, er werde, falls er moralische Unterstützung in den Vereinigten Staaten finde, selber zu diesem Zweck eingreifen.

Asien.

!! Japan. Man richtete eine Eingabe mit 62 Unterschriften mit Anklagen gegen den Minister des Innern Hara an den Kaiser. Es ist bezeichnend für den Stimmungsumschwung in Tokio, daß es der Abordnung gestattet wurde, die Eingabe persönlich dem Großsiegelbewahrer zu überreichen.

Neues Schnellfeuergeschütz.

Die jüngsten Geschüßlieferungen der französischen Privatindustrie an die russische Armee haben, wie der „Temps“ aus Paris meldet, die Heeresverwaltung in Frankreich veranlaßt, das für Rußland gelieferte Modell aus dem Jahre 1913 als Schnellfeuergeschütz für die schwere französische Feldartillerie anzuschaffen. Es handelt sich um ein 105-Millimeter-Geschütz, das mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 570 Meter ein ungefähr 16 Kilogramm schweres Geschüß abzufeuern vermag, und zwar mit einer 10 Kilometer übersteigenden Tragweite. Beim Zielen, das durch das Panoramaglasystem erleichtert wird, bleibt die Lafette unbeweglich. Die Kanone schneilt nach dem Schuß um etwas mehr als ein Meter zurück und wird durch eine mittels Druckluft bewegte Einrichtung, Rekupektor genannt, automatisch in die Normallage zurückgeführt. Das Geschütz allein wiegt 2300 Kilogramm und die Proben 2600 Kilogramm.

Aus aller Welt.

? Berlin. Es wurde in Moabit die Witwe Netsch erdrosselt aufgefunden. Der Täter ist wahrscheinlich der ver-

schaute er empor und — ich weiß nicht mehr, wie er ausgesehen, nur das weiß ich noch, daß ihm Tränen in den Augen standen, und auch ein paar Tropfen in dem weißen Barte hingen, und daß ich unwillkürlich und sehr respektvoll „Guten Tag!“ zu ihm sagte.

Ob er meinen Gruß erwidert hat, erinnere ich mich nicht mehr. Eine halbe Stunde später aber flog die Kunde durch's Städtchen: Prinz Christian sei tot, und sein so lang verfeindeter Jugendfreund habe an seinem Sterbebett gestanden und ihm die Augen zugeedrückt, nachdem sie sich veröhnt.“

So meine Großmutter. Und nun gab es geheimnisvolles Vermuten und unnützes Kopfschütteln noch hinterher, wie es gekommen sei, daß jene beiden, die eine glühende Freundschaft in der Jugend verband, sich so plötzlich trennten.

Mitunter wurde ein Frauennamen dazwischen geworfen, aber niemand wußte Näheres, und nur das Eine stand fest: der Untertan kündigte dem Prinzen die Freundschaft, und so oft auch dieser ihm die fürstliche Hand zur Veröhnung bot, sie wurde mit einer an Verachtung grenzenden Kälte zurückgewiesen, ohne daß die Geduld und Langmut des Prinzen sich je erschöpfte; als aber der Oberförster, alt und grau geworden, sein Amt niederlegen wollte, da wurde das „rote Haus“ ihm als Eigentum zugewiesen und die Oberförsterei in ein neues Gebäude, näher dem Städtchen, verlegt.

Und der Einsiedler, der sich sonst schroff und abweisend der fürstlichen Guld gegenüber verhielt, machte in diesem Falle eine Ausnahme und nahm es dankbar an, sein Leben dort beschließen zu dürfen.

Nach seinem Tode fiel das Haus an die Herrschaft

schwundene, geistesgestörte Sohn, der gedroht hatte, seine Mutter zu töten, weil sie ihn in eine Anstalt bringen wollte. — Der Gerichtsarzt stellte fest, daß Frau Netsch durch einen Schuß über dem rechten Ohr getötet worden ist. Die Frau schlief seit sieben Jahren in ihren Kleidern auf dem Sofa aus Angst vor dem Sohn, der das einzige Bett benutzte. Der Sohn führte ständig einen Revolver bei sich. In der Kleidung der Frau fand man erspartes Geld in Höhe von 719 Mark eingnäht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

!! Amöneburg. Es dürfte wenige Orte geben, wo eifriger und erfolgreicher in den Vereinen gearbeitet wird, wie bei uns. Binnen Jahresfrist sind nicht weniger als sechzig Preise auf vier hiesige Vereine entfallen, darunter eine ganze Anzahl von ersten. Unser Turnverein allein trug deren 42, der Radfahrerverein 12, der Gesangverein „Harmonie“ 4, darunter einen Ehren- und einen Kaiser-Preis, und der alte Gesangverein zwei davon. Dabei zählt unser Ort weniger als 2000 Einwohner.

!! Kattowik. In Sosnowik wurde ein Mädchenhändler Lubelski verhaftet, dessen angebliche Frau sich als Kupplerin entpuppte, die gewerbsmäßig Mädchen über die Grenze verschleppte.

— London. Die Regierung hat für Shackletons Südpolarexpedition 10 000 Pfund Sterling als Beihilfe bewilligt.

× Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Kardinal Kopp finden in Breslau im hohen Dome am 10. März statt. In dem mit siebenundsiebzig Jahren verschiedenen deutschen und österreichischen Kirchenfürsten verliert der Katholizismus einen seiner glänzendsten Repräsentanten.



Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp.

die streitende Kirche einen ihrer fähigsten Kämpfer, denn Kardinal Kopp erreichte seine Siege im Wege der Vermittlung und der Verständigung, die auch in dem überwundenen Gegner keine äußerlich erkennbare Bitterkeit sollte aufkommen lassen.

Kleine Chronik.

— Verweigert. Aus Madrid wird gemeldet: In Escorial kam es zwischen Zöglingen der Forstschule und jungen Rekruten zu einem Handgemenge, weil die ersteren sich weigerten einen Freitruink zu bezahlen. Ein Forstschüler wurde getötet. Zollbeamte schritten ein und feuerten auf die Rekruten, von denen mehrere verwundet wurden.

zurück, laut einer Klausel im Testamente des Prinzen Christian aber blieb es unbenuzt stehen; die Zimmer wurden belassen wie zu Lebzeiten des Besitzers, und nur selten sah die gewölbte Halle einmal eine bunte Jagdgesellschaft, wenn gerade in diesem Weibler gejagt wurde und die Zeit zu einem Ambiß gar zu knapp bemessen war, um nach dem eine Meile entfernten Jagdschloßchen zu fahren.

Und allmählich schwand das Interesse für den Mann, über den seiner Zeit das ganze Ländchen den Kopf geschüttelt. Die Alten starben, und die Jungen nahen das Leben mit all seinen Anforderungen an die rastlos klopfende Brust. Auch ich hatte lange nicht an den längst begabenen Uronekel im grünen Harzwalde gedacht.

Gestern Abend nun hatte plötzlich Onkel Oberförster das Gespräch wieder auf jenen Mann gebracht, mir, nachdem Manches hin und her geredet worden, ein Päckchen vergilbter Papiere übergeben und mir mit fast feierlichem Tone gesagt, ich möge sie dort lesen, wo diese Zeilen dereinst geschrieben seien — im roten Hause; es sei die Lebensgeschichte des Verstorbenen.

„Ich bin noch nicht gar lange im Besitze des Manuscriptes,“ hatte er hinzugefügt, „durch einen wunderlichen Zufall kam es in meine Hände; der Pastor in Bergerode — doch das erzähle ich dir ein anderes Mal.“

Und dort unten am Ende des schattigen Weges, tief hineingebettet in des Buchenwaldes Schweigen, tauchte nun das rote Gemäuer des einsamen Hauses auf; plump und unschön lag es da mit seinem runden ziegelgedeckten Turm und den unregelmäßigen Fensterreihen.

Eine tiefausgetretene Sandfeintreppe führte zu der hohen Haustür, auf jeder Seite hielt eine uralte knor-

33 Zerfleischt. In Oving wurde das zweijährige Söhnchen des Fleischermeisters Hochstetter von dem plötzlich wild gewordenen Hoshunde überfallen. Das rasende Tier brachte dem Knaben derart schwere Wunden am Kopfe bei, daß der Tod alsbald eintrat.

Rückkauf wertvoller Kunstschätze. Aus den Altertumschätzen der Pfarrkirche Ellen am Niederrhein waren kürzlich Kunstgegenstände nach Holland verkauft worden. Kürzlich nachträglich wurde man sich über den hohen Wert der Kirchenschätze klar und wandte sich zwecks Rückkaufs an die neuen Besitzer in Holland. Diese forderten aber einen ungewöhnlich hohen Preis. Durch Vermittlung der holländischen Behörden ist es nun gelungen, den Preis herabzusetzen und die Altertumschätze für die Kirche in Ellen zurückzukaufen.

Scheckswindel. Einem unbekanntem Individuum in Marseille ist es gelungen, mittels gefälschten Schecks von der Eisenbahngesellschaft P. L. M. den Betrag von 60 000 Franken zu erhalten. Die Fälschung wurde zu spät bemerkt und eine Untersuchung eingeleitet. Die Gesellschaft bewahrt über die Angelegenheit völliges Stillschweigen.

mit einem Gemisch von Rhabarberwein und Obermoseler vermischt. Dieses Gemisch ging als „Brauneberger Falkenberg“ in den Handel. Der Wein kam in ein erstes Hotel in Berchtesgaden, wo die Flasche 4 Mark kostete. Dieser Wein schmeckte dem Reichskanzler bei seinem Aufenthalt in jenem Hotel so ausgezeichnet, daß er ihn während der drei Wochen seines dortigen Aufenthaltes fast ausschließlich trank. Der Weinhändler wurde jetzt zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. — Vielleicht ist das absonderliche Gemisch durch die Beigabe von Rhabarberwein zu einer Medizin, einem Heilmittel geworden.

+ 17 Messerstiche. Das Schwurgericht in Essen verurteilte den 19 Jahre alten Schlosser Rohde, der im Streit den 23 Jahre alten Bergmann Dalkowski durch 17 Messerstiche in den Rücken so schwer verletzt hatte, daß der Tod eintrat, zu vier Jahren Gefängnis. Einige andere Bergleute wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt.

— 15jährig. Aus Nantes wird gemeldet: Das Schwurgericht verurteilte den 15jährigen Mörder Redureau zu zwanzig Jahren Gefängnis.

Limans Töchter.

Wie man meldet, befanden sich die beiden Damen in Begleitung eines Zivilkleidung tragenden deutschen Offiziers auf dem Wege nach dem vielbesuchten Ausflugsort Beikos, als die Soldaten, die den deutschen Spaziergängern anscheinend aufgelaert hatten, die Gruppe anhielten und in drohenden Tone dem Offizier Geld abverlangten. Mit Rücksicht auf die Damen handigte dieser den Räubern auch seine Burschaft von 30 türkischen Pfund aus, worauf die Soldaten die Flucht ergriffen. Die türkische Gendarmerie ermittelte jedoch die Täter. Man spricht die Vermutung aus, die Soldaten seien zu dem Ueberfall angestiftet worden, um der türkischen Regierung Schwierigkeiten zu machen.

Vermischtes.

Giftige Bleistifte. In einem Krankenhause in Berlin starb ein junger Kanischlosser. Er hatte einen Bleistift angepikt, sich dabei in den Finger geschnitten, und es war von dem abgeschabten Graphit etwas in die Wunde gekommen. Das wurde nicht weiter beachtet; jedoch bereits am nächsten Tage stellte sich eine schmerzhafte Entzündung des verletzten Fingers ein, die sich bald auf den ganzen Arm erstreckte. Erst als die Vergiftung bereits auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe angerufen, leider zu spät. Möchte dieser Vorfall den Schulkindern zur Warnung dienen!

Haare und Licht. Gleich den meisten Pflanzen wachsen auch die Haare und der Bart schneller, wenn sie der Einwirkung des Lichtes, zumal des Sonnenlichtes, ausgesetzt werden. „Und vielleicht aus diesem Grunde“ — so meint ein italienischer Arzt — „sieht man kahlköpfige Bauern nur in hohem Alter, die große Menge derselben zeichnet sich durch üppige Haarfülle aus.“ Die Sache ist längst erwiesen und man kann sich nur wundern, daß die Menschheit noch so wenig über derlei Dinge nachgedacht hat. Daß Licht und Luft der Pflanze „Haar“ — und wir dürfen diesen Vergleich mit einer Pflanze aufrecht erhalten, wenn wir bedenken, daß das Haar seine Wurzel hat, die es tief in unsere Kopfhaut senkt, um darauf Kraftstoffe aufzunehmen — daß Licht und Luft also dem Haar Leben bringen, können wir überall erkennen, wenn wir nur mit offenen Augen um uns schauen.

Aussichten eines Ozeanfluges. Nach einer übermittelten Newyorker Meldung erklärt Dr. Wille Wright die Ueberfliegung des Ozeans nur mittels eines eigens zu konstruierenden, von einer einzelnen Person zu besetzenden Gleichgewichtäroplans für durchführbar. Der Flug müßte ohne Unterbrechung sich vollziehen. Das von Curtiz-Banamaker geplante Unternehmen erschien ihm aussichtslos. — Dieser Aeußerung gegenüber erklären Pariser Kenner, darunter Oberst Renault, daß mit einem Motor von 400 Pferdekraften, wie ihn der französische Ingenieur Alexander Du-

mas baut, der Ozeanflug gelingen könne. Der Dunas-Apparat soll zehn Personen aufnehmen können.

Verstümmelten. Für 23 000 Mark Juwelen sind auf bisher noch unaufgeklärte Weise in den letzten Tagen aus einer Villa in Berlin verstümmelt. Es handelt sich um eine Brosche von 5 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Höhe, die mit 24 Brillanten, davon 2 größeren an der unteren Kante besetzt ist und einen Wert von 18 600 Mk. hat; ferner einen Platining mit Brillanten im Werte von 5000 Mk., sowie einiges Bargeld. Auf die Wiederherbeschaffung hat der Beschädigte eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Sprechen ohne Kehlkopf. In der Wiener Aerztegesellschaft wurde kürzlich ein Fall demonstriert, der entschieden als außerordentlich gelten kann. Die Patientin litt an einer bösartigen Kehlkopfgeschwulst, die ohne Entfernung des Kehlkopfes selbst operativ nicht zu beseitigen war. Obwohl man mit dem dauernden Verluste der Sprache für die Patientin rechnen mußte, entschloß man sich dennoch zu dem Eingriff im Hinblick auf die Gefährlichkeit der Kehlkopfkrankung. Nach Entfernung des Kehlkopfes kam die Patientin in das sprachärztliche Ambulatorium des Hofrats Urbantschitsch. Hier begann eine äußerst mühsame und schwierige, mehr als drei Monate währende Behandlung. Die Bemühungen des Arztes waren aber von einem ganz merkwürdigen Erfolge gekrönt. Die Patientin mußte nämlich täglich unter Leitung des Arztes Sprachübungen vornehmen, und mit der Zeit gelangte man dahin, daß die Frau auch ohne Kehlkopf in gut verständlicher Lautsprache reden konnte. Wenn auch nach Entfernung des Kehlkopfes eine richtige Stimme nicht mehr vorhanden ist, so ist in dem erwähnten Falle doch ein Erfolg gefunden in der sogenannten „Pseudostimme“, mit der je nach den Umständen mehr oder minder gute Resultate erzielt werden können. Die in dem jüngster Wiener Falle erreichten Resultate, die ein wirkliches Sprechen ohne Kehlkopf erlauben, sind allerdings erstaunlich, und übertreffen alles, was bisher bei ähnlich liegenden Fällen erzielt wurde. Es wurde in dem Vortrage der Wiener Aerztegesellschaft besonders darauf hingewiesen, daß derartige Patienten meist nur auf ganz geringe Entfernungen hin Laute von sich geben konnten, die zudem noch für den Zuhörer fast unverständlich waren.

Besser verstehen. Dem seinerzeit weltberühmten Sänger Rubini, dessen Glanzperiode in die Jahre 1826 bis 1845 fiel, brachte einst der Werkführer eines ersten Bekleidungsateliers einen neuen Anzug. Der Sänger probierte ihn an, fand ihn schlecht sitzend und sprach dies in etwas wegwerfender Weise aus. Der Werkführer, in seiner schneiderischen Künstlerlehre dadurch beleidigt, blieb die Antwort nicht schuldig und bemerkte schließlich, daß Monsieur Rubini wohl zu singen verstehe, aber wie ein Anzug nach der Mode des Tages sitzen müsse, davon verstehe er absolut gar nichts. „Was?“ fuhr der Sänger auf, „ich verstehe nicht, wie ein Rock, eine Hose sitzen müssen? Das ist stark! Und in sachkundigster Weise bewies er dem verblüfften Schneider, wo der Fehler, die Ursache des Mithigens liege, so daß der Herr Bekleidungskünstler schließlich in die Worte ausbrach: „Mr. Rubini! In meinem Leben will ich nicht mehr Maß und Schere führen, wenn Sie nicht vom Handwerk waren!“ „Gewiß“, entgegnete lachend der Sänger, „ich bin vom Handwerk. Giovanni Battista Rubini war, ehe er Sänger wurde, ein Schneider, der sich auch als solcher seine Verdienste zu erwerben gewußt hat.“

Haus und Hof.

Das Anebeln und Anbinden der Kühe, damit sie beim Melken stillstehen sollen, hat so gar keinen Zweck. Durch solche Vorkehrungen werden die Kühe erst recht unruhig und fangen an, umherzuschlagen. Wird dagegen einer solchen Kuh ein mit Wasser angefeuchtetes Tuch, das recht kühl sein muß, auf den Rücken gelegt, so wird sich das Tier sofort beruhigen und stillstehen. Die auffallend schnelle Wirkung dieses einfachen Mittels ist selbst bei solchen Tieren beobachtet worden, die sich früher sehr wild gezeigt hatten, und die trotz aller Versuche in Güte oder Strenge nicht zu beruhigen waren.

Bischof Miklosy, der bei dem Dynamitattentat



in Debreczin (Ungarn) gerettet wurde.

? 7 jäh. In Ribinsk (Kambezirk) wurden die sieben Mitglieder der Familie Wassiljew, darunter ein drei- und ein fünfjähriges Kind, ermordet. Die Eheleute wurden von den Tätern durch Fingerringe schneiden und Stiche in die Herzen grausam gefoltert. Dreitausend Rubel fielen den Unmenschen zur Beute.

Verdächtig. Sir Thomas Shackleton, der Südpolarforscher, ist sehr ungehalten darüber, daß der Oesterreicher Dr. König für seine Südpolexpedition dieselbe Basis in der Weddellsee (gegenüber der Südspitze von Amerika und der südgeorgischen Inselgruppe) auserkoren habe wie er. Shackleton beansprucht das Vorzugsrecht, weil er schon bald nach seiner Rückkehr von seiner ersten Polargänge erklärt habe, daß er die Weddellsee, die der Koffbuch, dem früheren im Süden gelegenen Ausgangspunkt Shackletons, nördlich gegenüberliegt, als Einfallstor für die nächste Expedition auserkoren habe. Shackleton fügt hinzu, daß Dr. Königs Vorbereitungen bereits weiter vorgeschritten seien als seine eigenen. Er verspricht jedoch es auf eine Wettfahrt mit dem Oesterreicher ankommen zu lassen und auf diese Weise das Vorrecht zu gewinnen. Er will nichts davon wissen, die Basis der Expedition mit dem österreichischen Forscher zu teilen.

Gerichtssaal.

§ 1000 Mark Geldstrafe für einen Wein, der dem Reichskanzler ausgezeichnet geschmeckt hat. Die Strafkammer zu Trier verhandelte gegen einen Weinhändler aus Wülheim an der Mosel. Der Händler hatte mittlere und kleine Weine mit hochtönenden Bzeichnungen in den Handel gebracht. Unter anderem hatte er 200 Liter Brauneberger

rige Linde Wacht, mit einem steinernen Ruhebänkein darunter.

Es mochte wohl schon Jahrhunderte überdauert haben, dieses einsame Jägerhaus, und Zeuge gewesen sein der Waldmannslust längst dahingegangener Geschlechter.

Seine Kusine schritt jetzt etwas rascher voran unter den hochauftretenden Buchen; die durch das Blättergewirr fallenden Sonnenstrahlen huschten goldig über ihre schwebende Gestalt, und ich blieb stehen und sah die moosbewachsenen Stufen der Treppe emporsteigen, die reizendste Stafage zu dem alten Hause.

Dann schaute sie sich nach mir um. Ueber ihr krönte ein prächtiges Hirschgeweih die hohe eisenbeschlagene Tür, auf deren einem Flügel ein Künzchen festgenagelt war, das Gefieder von Sturm und Zeit zerweht und zerzaust.

Die in unzählige kleine Scheiben getheilten Fenster blickten schläfrig und erblinnet in das üppige Waldesgrün hinaus; Haselbüsche und junger Buchennachwuchs hatten sich bis dicht an die alten Mauern gedrängt und schauten neugierig in die Fenster hinein, den Sonnenstrahlen jeglichen Eingang verwehrend; es wehte hier ein zauberhafter Friede um dieses alte Jägerheim.

Frieda war ungeduldig geworden. „Kommst du?“ rief sie, und ließ den eisernen Klopfer der Tür auf die Metallplatte fallen, daß der Schall dröhnend aus dem Hause zurückhallte.

Ein Schwarm Dohlen erhob sich vom Turme, umkreiste ihn erschreckt und schwang sich dann freischend in den blauen Himmel empor, von innen aber erscholl hiezeres Hundegebell und gleich darauf ein freudig's Schnupfern hinter der Tür.

„Diana, Diana!“ rief das Mädchen leise, „geh, hole den Alten! Es ist Besuch draußen.“

Bald hörten wir schlürfende Tritte, ein Schlüssel wurde freischend herumgedreht, und ein alter gebückter Mann mit silberweißen Haaren und eigentümlich scharfen Augen, die den Jäger sofort kennzeichneten, öffnete die Pforte.

„Das ist mein Vetter Ulrich, Wendenburg! Er will das rote Haus sehen,“ begann Frieda und überschrift die Schwelle. „Vater läßt bitten, Ihr sollt ihm die Zimmer des alten Herrn aufschließen. — Ich komme zu Eurer Frau; hoffentlich ist's nichts Schlimmes?“

„Schön Dank,“ antwortete der Alte brummig, ohne mich eines Blickes zu würdigen; nur die Tür öffnete er etwas weiter, um mich einzulassen.

Wir waren indessen in einen hallenartigen Flur getreten, der reich dekoriert war mit Hirschgeweihen und Kronen; über einem hohen Kamine hing das nachgedunkelte Delbild eines verwegen dreinschauenden Mannes in mittelalterlichem Jagdstüme; Hundeköpfe und ein schnaubendes Pferdeshaupt mit fliegenden Mähnen schauten ihm zur Seite von der Wand herab.

„Falkenberg, der wilde Jäger,“ erklärte Frieda beläufig, und bedeutete mich, dem vorausschreitenden Alten ein paar ächzende Stufen hinauf zu folgen.

Der Hund raste wie toll hinter ihm drein und sprang an ihm empor, als er jetzt stehen blieb, um in einer gewölbten Nische der ungesügten Mauer eine niedrige Tür aufzuschließen. Gebückt trat ich hinter Frieda ein.

„So, da hätte ich dich hergebracht,“ sagte sie, „wie ich es dem Vater versprach. — Und nun, Wendenburg, kommt

zu Eurer Frau; ich bringe ihr die Tropfen; es ist doch wieder die alte Geschichte, nicht?“

Der alte Mann antwortete nicht; er rüdtte ein paar Stühle und fuhr mit dem Rockärmel über die eingelegte Platte des massiven Tisches.

„Wenn der Herr mich braucht, ich bin im Hinterstübchen,“ murmelte er, „meine Frau schläft jetzt grad; wächst sie nicht wachen — werd' das Fräulein wachen, wenn sie aufwacht.“ Dann flog die Tür hinter ihm zu, und wir waren allein.

Im ersten Augenblick machte das Mädchen eine hastige Gebärde, als wolle sie ihn nachhaken; ich sah, wie das bleiche Gesicht von einer purpurinen Röte übergoßen wurde; dann kam sie zurück und setzte sich in einen Lehnstuhl, der am Ofen stand.

Sie schloß die Augen und jeder Zug ihres Gesichtes schien zu sagen: „Gott, wie unangenehm und langweilig, aber ich fürchte mich nicht vor dem Alleinsein mit dir; Gott bewahre, es ist mir ganz und gar gleichgültig.“

Das ließ sich nun selbst an, und jetzt wäre es wohl Zeit für mich gewesen, zu fragen: „Frieda, warum bist du freudig gegen mich? Was tat ich dir? Hast du mich nicht mehr lieb?“

Dies alles lag mir auf den Lippen, und doch schwieg ich und wandte mich verlegt ab; sie sah so eiskalt aus, so unnahbar, und ich hatte ein gutes Gewissen.

Ueberdies war mir erst kürzlich von einem Fremde geraten worden, man müsse die Frau vor der Hochzeit erziehen; und hier zuerst sprechen — da hätte ich wohl all mein Lebtag verspielt gehabt ihr gegenüber, wenn sie wirklich noch meine Frau werden sollte. (Fortf. folgt.)

Frühjahrs-Neubeiten

treffen täglich ein
KLEIDER-STOFFE

finden sie in den modernsten Farben und Geweben und wird jeder etwas passendes finden. Außerdem steht allen Kunden mein nach tausenden von Mustern zählende **Gros-Musterkollektion** in Kleiderstoffen und **Buxins** zur Durchsicht frei.

Kommunion- und Konfirmanden-
Ausstattungen gediegen und preiswürdig.

Josef Braune,
Beliebt ist mein Sparsystem.



Zahlen beweisen!

Ausländisches Kakao-
pulver muß per Kilo mit
65 Pfg. ausländische
Schokolade mit 50 Pfg.
verzollt werden!

Diesen Zoll bezahlt
der deutsche Konsument

Berger's Kakao und feine Speise Schokoladen

sind billiger als die angepriesenen Auslands-
marken stehen diesen aber in Bezug auf Aroma,
Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit zum mindesten
gleich.

Berger **Höfnecht**

Für Kommunikanten und Konfirmanden
die neuesten schwarzen, weißen und farbigen

Kleider-Stoffe

Unterröcke, Hemden, Hosen, Corsetts, Herzentücher, Kränze,
Kronen, Haufen und Sträußchen.

Anzüge in grosser Auswahl.

Stiefeln

neuester Fassons, solide Fabrikate, billigste Preise.

Jean Hammel Manufaktur- und
Schuhwaren
Hauptstr. 57-59

Neue Conserven

1913er Ernte	stramme Packung	
Schnittbohnen	1 Pf. 29 Pfg. 2 Pf. 48 Pfg.	
Brechbohnen	28 "	50 "
Spinat	40 "	75 "
Junge Erbsen	40 "	75 "
Erbsen und Carotten	38 "	
Stangenspargel m. Köpfen	95 "	
Pflaumen mit Stein	35 "	60 "
Tomaten 1/2 Dose	35 "	
Mirabellen	50 "	
Erbsen petit pois fins	75 "	130 "
" " moyens	55 "	100 "
Preiselbeeren	55 "	50 "
Heidelbeeren 55 Pf.	Weichkäse 60 Pf	

Bitte mehr auf Qualität als auf billige Preise zu achten.

Delikatessen-Haus „Petty“ Hauptstr. 73. Tel. 9.

Darleh u. l. II. Hypoth.
besch. schnellst. Bänder,
Sindlingen a. M.
Klosterstraße No. 4, 10-8.

Die Zähne gesund
und die Widerstandsfähigkeit derselben
zu erhalten, überhaupt von großem Nut-
zen für dieselben, ist der öftere Gebrauch
von Pebecco Kalodant. (Zahn-Pulver) Odol
empfehlend
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Freunden, Verwandten und Bekannten die
traurige Mitteilung daß es Gott dem Allwissenden
gefallen hat meinen teuren Gatten unferen treue-
fertigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Josef Faust

heute morgen im Alter von 65 Jahren wohlver-
siehen mit den hl. Sterbefakramenten in ein besseres
Jenseits abzurufen.

HOFHEIM a. T., den 7. März 1914.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Familie Faust

Die Beerdigung findet Montag, den 9. März nachmittags
3 1/2 Uhr statt.

Marmeladen

Zwischen-Gatweg	Pfd.	26 Pfg.
5 Pfd. Eimer M. 1.35		
10 Pfd. Eimer	2,40	
10 Pfd. emal. Kochtöpfe	2,60	
Pflaumen-Marmelade	30	
5 Pfd. Eimer M. 1.50		
10 Pfd. Eimer	2,70	
10 Pfd. Kochtöpfe	2,80	
Apfel-Gelee gar. rein	38	
5 Pfd. Eimer M. 1.90		
Johannisbeergelee	48	
Rübenkraut	20	
Feinste Detkers-Marmelade i. Dosen		
Aprikosen, Himbeer	Pfd. 65 Pfg.	
Erdbeer und Johannisbeer		
Pflaumen		55

H. Hennemann TELEFON 6

Einladung.

Zu dem am Samstag, den 14. März Abends 8 Uhr
im Gasthaus zum Frankfurter-Hof stattfindenden

Israel. FESTBALL

laden wir alle Freunde und Bekannten ergebenst ein.

Das Comitee.

Wird Phildius'sches Haarwasser

nach Außen gebraucht?
Herrn A. Phildius, Hofheim a. Ts.
Bitte um 1/4 2/3 Flaschen Haarwasser.
Frankfurt a. M., den 14. Februar 1914.
H. K. . . Nachfolger.

Herrn A. Phildius, Hofheim a. Ts.
Erbitte in nächsten Tagen 3 Fl. Haar-
Spiritus wie gehabt!
Frankfurt a. M., den 26. Februar 1914.
Dr. M.

Herr Albert Phildius, Hofheim a. Ts.
Auf Ihre gefl. Anfrage bestätige ich
Ihnen gerne, daß ich seit 2 Jahren Ve-
getabil. Haar-Spiritus mit guten Erfolg
angewandt habe. Durch den stetigen
Gebrauch wurde ich nicht nur von den
lästigen Schuppen befreit, sondern das
Ausfallen der Haare verminderte sich dau-
ernd und ein reicher Nachwuchs der
Haare findet statt. Ihrem Haar-Spiritus
habe die Wiedererlangung meines schö-
nen Haares zu verdanken. Ich kann den-
selben aus wärmste empfehlen.
Bad Homburg v. d. H., 23. Januar 1914.
Al. C.

Anfragen aus Russland wegen Ein-
führung meiner Spezialitäten dorten kann
nachgewiesen werden.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

2 Damenräder, 1 Herrenrad
alle mit Freilauf Umstände halber bil-
lig zu verkaufen.
Höhenstraße 2.

Aromatischer Taunusbitter

frisch im Anbruch (Natur-Pfeffermünz-
liquör) (Tafel-Speise-Essig) Tafel-Senf
im Anbruch (loose)

Drogerie Phildius.

VERLOREN

Eine Platina-Halskette mit
Brillant-Anhänger. Wiederbringer
Belohnung. Abzugeben
Kurhausstraße 21.

Nachener Lotterie

Los 2 Mk.

Frankfurter ferdelose

1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Berliner Pferdlose

1 Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Kreuznacher Pferdlose

sind zu haben bei

Wilh. Kraft.

Steppdecken

alte und neue in Schafwolle und
guten Satin 20 Mark sowie Dau-
nen-Decken werden schön und bil-
lig gearbeitet unt. Garantie.

Postkarte genügt
Lina Schwerburger, Marxheim
Kreuzgartenstraße 36.

Verloren.

ein Cigarren Etui in der Nähe
des Häuser-Hofes. Abzugeben
in der Expedition.

Beratung in allen kaufm. Ange-
legenheiten. Bücherrevisionen
Büchereinrichtungen, Aufstellung
v. Eröffnungsbilanzen, Prüfung und
Aufstellung von Bilanzen, ständige
Überwachung der Buchführung,
Vermögens-Verwaltung etc. diskret
durch Thomas Hitter, Hofheim
Klosterstraße 36. a. Taunus

Alle Gartensämereien

garantiert keimfähig empfiehlt

Karl Kilb,

Gärtnerei u. Samenhandlung
Kurhausstraße 8a

Tüchtiges Hausmädchen

für dauernd oder zur Aushilfe gesucht.
Kapellenstraße No. 4.



Krieger- & Militär-Verein.

Hofheim a. Ts.

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 5
Uhr (pünktlich) findet

Monatsversammlung

im Vereinslokal statt.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglie-
der bittet

Der Vorstand.

Stenographen-Verein

„Gabelsberger“

Hofheim (Taunus)

Unsere werten Mitglieder werden hier-
mit zu der am kommenden Mittwoch,
abends 9 Uhr im Vereinslokal statt-
findenden

Mitglieder-Versammlung

höflichst eingeladen.

8 1/2 Uhr Vorstandssitzung.
In Anbetracht der Wichtigkeit der Ta-
gesordnung bitten wir um pünktliches
und zahlreiches Erscheinen.

Ferner bitten wir unsere Mitglieder,
sich an dem morgen Sonntag stattfindenden

Familien-Ausflug

zu beteiligen.

Abfahrt Mittags 12.11 Uhr nach Epp-
stein, daselbst Zusammentreffen mit den
Mitgliedern des Hauptvereins. Ab 4
Uhr gefelliges Beisammensein im „Frank-
furter Hof“ zu Hofheim.

Der Vorstand.

Freiwill. Feuerwehr

Hofheim a. Ts.

Am nächsten Samstag, den 7. ds. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr, findet in dem Gast-
haus „zur Wilhelmshöhe“ (Kreuz) die

Jahres-General-

Versammlung

der Freiw. Feuerwehr statt, wozu
Freunde und Gönner freundl. eingeladen
werden.

Der Vorstand

Bringe hiermit meine gut gebauten

Handleiter-

und

Kraftwagen

zu äußerst billigen Preisen in em-
pfehlende Erinnerung.

Peter Joseph Richter
Kurhausstraße 14.

Vertreter u. Reisende

bei hohem Verdienst überall ge-
sucht GRÜSSNER & Co. Neurode
i. E. Holzrouleaux- und Jalousien-
fabrik, Rollwände, Gardinenspan-
ner ges. gesch. Neuheiten.

1,2 weiße Minorka

sehr gute Legehühner zu verkaufen
bei Peter Joseph Richter,
Kurhausstraße No. 14.

Junges fleißiges Mädchen

sucht Stelle.

Näheres im Verlag.

Sitz- und Liegwagen

billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag

3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer

in schöner Lage gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter N.S. an den Verlag
des Blattes.

Unabh. saubere Frau

Freitag od. Samstag Vormittag i. Hausarb.
gesucht. Vorsbacherstraße No. 10, 1 Stock.

Schlosser- u. Dreher-

Lehrling

für Ostern gesucht.

August Dauth

HOFHEIM (Taunus) Jlimensandmühle

Saub. Frau oder Mädchen

in kleinen Haushalt für die Vormittags-
stunden ab 1. April ds. Js. gesucht

Höhenstraße 2.

3 Zimmer-Wohnung

von jungen Leuten gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmer-Wohnung

mit schöner Küche zu mieten gesucht.

Zu erfragen im Verlag.